

Poetische Sternstunden in der Scala

■ **ESSLINGEN:** Michael Stülpnagel möchte das einstige Traditions kino am Charlottenplatz mit feinsinniger Unterhaltung beleben

VON ALEXANDER MAIER

Jahrzehntelang war die Scala am Charlottenplatz eine feste Größe in der Esslinger Kinolandschaft, doch Ende der 90er-Jahre ging diese Ära zu Ende. Für Eigentümerin Angelika Goll waren die Tage des Traditionshauses damit allerdings noch lange nicht gezählt. Goll hat kräftig investiert, um die Scala zu einem Ort der Kultur zu machen. Zwei Betreiber haben sich daran schon versucht, doch der dauerhafte Erfolg blieb ihnen versagt. Mittlerweile wird der einstige Kinosaal vor allem für Gastspiele genutzt. Nun wagt der Esslinger Schauspieler Michael Stülpnagel einen neuerlichen Anlauf. Er ist von der besonderen Atmosphäre der Scala überzeugt und möchte mit der neuen Reihe „Kultur im Kino“ wieder mehr Leben in das einstige Filmtheater bringen.

Kontinuität und klares Profil

Stülpnagel weiß um die Vorzüge der Scala: Zusammen mit dem Musiker Johannes Weigle hat er Alessandro Bariccos „Legende vom Ozeanpianisten“ inszeniert und unter dem Titel „Novecento – Der Ozeanpianist“ wiederholt im Haus am Charlottenplatz aufgeführt. Und das Publikum war nicht nur begeistert von Stülpnagels fantasievoll-poetischer Bearbeitung der Novelle, die bezaubernde Bilder in den Köpfen der Zuschauer entstehen lässt, sondern auch vom Flair des einstigen Kinos. „Unser Stück passt perfekt in diesen Raum“, schwärmt Stülpnagel. Und er weiß sich in dieser Einschätzung einig mit vielen Esslingern: „Dieses Haus hat Tradition – viele verbinden mit der Scala ganz eigene Erinnerungen. Und der nostalgische Kinosaal ist wie geschaffen für eine ganz bestimmte Art von Veranstaltungen. Wenn man hereinkommt, lässt man den Alltag hinter sich und bekommt

den Kopf frei, um sich ganz und gar dem Kulturgenuß hinzugeben.“ Und weil auch andere Künstler diese Erfahrung gemacht haben, hat sich Stülpnagel mit einigen Gleichgesinnten entschlossen, eine neue Veranstaltungsreihe in der Scala aufzulegen.

Dass sich andere schon daran versucht haben, ein kontinuierliches Programm im Traditionshaus am Charlottenplatz zu etablieren, kann den Schauspieler nicht schrecken: „Wir gehen das ganz langsam an und wollen schauen, was dort möglich ist.“ Die Scala komplett zu

übernehmen, ist für Stülpnagel noch kein Thema: „Dazu fehlt mir momentan die nötige Zeit. Und es ist auch gar nicht so falsch, wenn man die Dinge langsam wachsen lässt. So kann sich manches dauerhafter entwickeln. Wir werden sehen, was daraus wird.“

Weil er sich in der Kulturszene auskennt, weiß Stülpnagel, worauf es ankommt, wenn man das Publikum für eine neue Spielstätte gewinnen will. Wichtig ist für ihn, neben der künstlerischen Qualität der einzelnen Aufführungen für eine gewisse Regelmäßigkeit und ein er-

kennbares Profil zu sorgen. Das Publikum müsse eine Vorstellung haben, worauf es sich einlassen darf: „Wenn ein Theater eine eigene Handschrift hat und für Qualität steht, lässt man sich gerne auf Neues und Überraschendes ein, weil man ahnt, dass man dort nicht enttäuscht wird. Bei uns darf man sich darauf verlassen, dass man hier Künstlern begegnet, die eine unglaubliche Freude an Musik, Poesie und Literatur verbindet, und die diese Leidenschaft mit ihrem Publikum teilen wollen. Durch die Begeisterung und Kreativität aller

Künstler, die in unserer neuen Reihe auftreten, soll jeder Abend ein einzigartiges und authentisches Bühnenerlebnis bieten.“ Und das soll in den Zuschauern noch lange nachklingen: „Wir versprechen eine ordentliche Portion Glücksgefühl, Entspannung und Inspiration. Davon darf jeder so viel mit nach Hause nehmen, wie er braucht.“

Leidenschaftliche Entdecker

Mit seiner Inszenierung „Novecento“ die bis zum 9. November noch drei Mal in der Scala aufgeführt wird, setzt Michael Stülpnagel zusammen mit Johannes Weigle erste Akzente: „Das Stück läuft prima, viele kommen wieder, weil sie diese Geschichte lieben. Deshalb ist ‚Novecento‘ ein guter Auftakt für unsere neue Reihe.“ Doch weil sie auf der Bühne leidenschaftliche Entdecker sind, arbeiten die beiden als Duo Phantasma bereits am nächsten Projekt: einer Bühnenfassung von Antonio Skármetas literarischem Welterfolg „Mit brennender Geduld“ – einer Geschichte von der Begegnung zwischen dem Dichter Pablo Neruda und dem Postboten Mario, die Stülpnagel und Weigle ebenso einfühlsam und fantasievoll in Szene setzen wollen wie „Novecento“. Premiere ist am 21. Januar.

Bis dahin darf sich das Publikum in der Scala noch auf einige weitere Kabinettstückchen freuen: Die argentinische Sängerin Julieta Anahi Frias und der Tänzer Gabriel Sordi präsentieren Tangolieder und Musik, Musical-Star Kevin Tarte und seine Band sind mit ihren „Favourite Songs“ zu Gast.

■ Die nächste Aufführung von „Novecento“ beginnt am Sonntag, 8. Oktober, um 17.30 Uhr in der Scala. Eine genaue Terminübersicht der Reihe „Kultur im Kino“ findet sich unter www.richtungsdichtung.de im Internet.



Mit der Inszenierung „Novecento“ zeigt Michael Stülpnagel, was in der Scala möglich ist. Foto: FMS Photography